Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 179. **Bromberg, Dienstag den 7. August 1928.** **52. Jahrg.**

Glück im Unglück.

Die polnischen Ozeanflieger werden durch einen deutschen Dampfer gerettet.

Hamburg, 5. August, (Pat.) 1,30 Uhr nachmittags. Die polnischen Flieger Major Idzikowski und Major Kubala sind am Sonnabend um 16,40 Uhr in den Atlantischen Ozean gestürzt. Der Apparat ist vernichtet, die Flieger sind heil und gesund durch den deutschen Dampfer „Samos" gerettet worden. Im gegenwärtigen Augenblick befinden sie sich auf dem Dampfer, der sich nach dem portugiesischen Hafen Leixoes begibt. Einzelheiten fehlen.

Absturz auf dem Rückflug nach Europa.

Paris, 5. August. PAT. Nachrichten, die von dem Dampfer „Port Hunter" gegeben werden, der die polnischen Flieger gestern um 3 Uhr morgens in einer Entfernung von 800 Kilometern nördlich der Azoren-Inseln gesichtet hat, sowie von dem Dampfer „Amazur" verbreitet wurden, der die Flieger um 6 Uhr morgens 500 Kilometer weiter in nördlicher Richtung fliegend getroffen hat, lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß die Flieger ihre ursprünglichen Pläne aufgegeben und

nach Europa zurückkehren wollten.

Sie umkreisten den Dampfer „Amazur" in der offensichtlichen Absicht, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und die Richtung anzuzeigen, die sie nehmen wollten, damit der Dampfer über sie berichten könne. Wenn sie zu dieser Zeit in Gefahr geschwebt hätten, so hätten sie sich auf das Meer in der Nähe des Dampfers niederlassen können, der sie dann gerettet hätte. Die Tatsache, daß sie es nicht getan haben, beweist, daß sie das Flugzeug für stark genug hielten, die englische oder die französische Küste zu erreichen. Major Kubala hat einem Korrespondenten der polnischen Telegraphen-Agentur vor dem Abflug mitgeteilt, daß die Flieger entschlossen wären, umzukehren, falls sie sich nach Überfliegen der Azoren-Inseln von der Unmöglichkeit der Fortsetzung des Fluges nach Newyork überzeugen würden, sei es aus einem stärker als erwarteten Benzinverbrauch, sei es anläßlich starker Gegenwinde.

Hamburg, 5. August. (PAT.) Der Sonderberichterstatter der „PAT" aus Hamburg meldet: Die Nachrichten über Rettung der polnischen Flieger trafen in Hamburg am Sonntag um 10 Uhr morgens ein. Über die Rettung berichtete auf funkentelegraphischem Wege der Kapitän des deutschen Handelsdampfers „Samos", der zur deutschen Lewante-Linie gehört. Die Depesche meldete kurz: „In schwerer Situation fand der Dampfer „Samos" die polnischen Flieger am Sonnabend um 16.45 auf dem Ozean vor. Es gelang, die Flieger zu retten und auf den Dampfer zu übernehmen. Der Apparat wurde teilweise zerstört. — Die genaue Angabe des Orts, an dem sich die Katastrophe abgespielt hatte, wurde von dem Kapitän nicht angegeben. Jedoch kann der Ort nicht allzu weit von der europäischen Küste entfernt sein, da der Dampfer „Samos" nur auf der Linie Amsterdam—portugiesische Küste—Lewante verkehrt und als kleinerer Dampfer mit kaum 3000 Tonnen Rauminhalt sich nicht sehr weit von der Küste entfernt. Im Zusammenhang also mit den vorher mitgeteilten Meldungen der Dampfer „Port Hunter" und „Amazur" ist anzunehmen, daß die polnischen Flieger keine günstigen Wetterverhältnisse gefunden haben und um jeden Preis nach Europa zurückkehren wollten. In der Nähe der europäischen Küste ist dann die Katastrophe eingetreten. Auf dem Atlantischen Ozean zwischen den Azoren und der europäischen Küste muß in dieser Zeit den meteorologischen Berichten zufolge ein starker Sturm geherrscht haben.

Ankunft auf dem Kontinent.

Lissabon, 5. August. (PAT.) Der deutsche Handelsdampfer „Samos", der die polnischen Flieger auf dem Ozean gerettet hat, ist glücklich im Hafen von Loixoes vor Oporto, im nördlichen Portugal, eingetroffen. Auf Deck des Dampfers befanden sich beide polnischen Flieger, einer von ihnen — es ist bisher noch nicht bekannt welcher — wurde in ein Spital übergeführt, da er sich bei der Rettung am Arm verletzt hatte. Der Dampfer „Samos" hat gleichzeitig die Reste des Flugzeuges „Marschall Pilsudski" eingeholt.

Warschau, 5. August. (PAT.) Der Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Dr. Alfred Wysocki, hat unmittelbar nach Erhalt der Depesche über die Rettung der Flieger folgendes Telegramm an die polnische Gesandtschaft in Madrid gesandt: Ich bitte, sofort die Fürsorge für die Flieger Kubala und Idzikowski, die von dem Dampfer „Samos" der deutschen Levante-Linie gerettet wurden, aufzunehmen. Der „Samos" steuert auf den Hafen von Loixoes zu. Ich bitet, sofort mit Loixoes Verbindung aufzunehmen und alle Einzeilheiten zu depeschieren.

Die Unfallstelle nahe der europäischen Küste.

Lissabon, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnischen Flieger wurden von dem deutschen Dampfer „Samos" **in der Nähe des spanischen Kap Finisterre an der Nordwestecke der Pyrenäen-Halbinsel** gerettet. Einer der beiden Flieger ist verwundet und befindet sich in einem Spital in Oporto in dessen Nähe Loixoes liegt.

*

Paris in Erwartung.

Paris, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Interesse für den Flug der polnischen Flieger erreichte gestern um 12 Uhr seine Hochspannung. Das Bureau der „United Preß" war die ganze Nacht und den ganzen Tag hindurch überschüttet von Tausenden von telephonischen Anfragen über das Schicksal der Flieger. Das Ausbleiben der Nachrichten erzeugte eine sehr niedergedrückte Stimmung.

Ungünstige atmosphärische Bedingungen.

Paris, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der bekannte französische Flieger Costes, der mit dem Flieger Le Brix zusammen den Flug von Frankreich nach Südamerika ausgeführt hatte, erteilte einem Vertreter der „United Preß" ein Interview über den Flug von Idzikowski und Kubala. Costes erklärte, daß er an Stelle der polnischen Flieger bessere atmosphärische Verhältnisse abgewartet hätte, daß die Polen jedoch durch einen gewissen Druck der polnischen Presse nervös gemacht worden seien.

*

Warum die Rettungsmeldung sich verspätete.

Warschau, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Tatsache, daß der Dampfer „Samos" nicht sofort sein Rettungswerk auf dem Radiowege hat verbreiten können, hat inzwischen ihre Aufklärung gefunden. Der Dampfer „Samos" der deutschen Levante-Linie ist ein Kraftdampfer mit etwa 3000 Tonnen Rauminhalt, der nur mit einem Radioapparat dritter Klasse mit einer Reichweite von etwa 60 bis 70 Kilometer ausgerüstet ist. Die unmittelbare Verbindung zwischen diesem Dampfer und einer Station am Lande war daher sehr schwierig. Man konnte mit ihm nur durch Vermittelung stärkerer Schiffsstationen, die sich in der Nähe befanden, in Verbindung bleiben. Auf diese Weise ist sicherlich auch das Telegramm an die Zentrale der Levante-Linie aufgegeben worden, die danach unverzüglich das polnische Konsulat in Hamburg benachrichtigte. Die „United Preß" alarmierte ihr Londoner Bureau, das mit Hilfe der großen Funkstation Valencia in Südirland versuchte, sich mit dem Dampfer „Samos" unmittelbar in Verbindung zu setzen. Außerdem wurden an den „Samos" Radiotelegramme auf zwei Wegen über die Azoren und über Portugal gesandt.

*

Die Hiobspost in Warschau.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 5. August.

Um 4 Uhr nachmittags verbreiteten die Extrablätter der Warschauer Zeitungen die aus Hamburg stammende lakonische Meldung des speziellen Dienstes der „Polska Ajencja Telegraficzna", die von dem Unglück und Glück der polnischen Ozeanflieger die erste Kunde gab.

Diese Meldung ist um 1.20 Uhr in Warschau eingetroffen. (Zu dieser Zeit wurde sie von unserer Redaktion durch Aushang bekannt gegeben. D. R.) Über 20 Stunden waren somit seit dem Moment des Absturzes verflossen, bis man in Warschau etwas Konkretes über das Schicksal der polnischen Flieger erfuhr.

Die am Sonnabend und am Sonntage verbreiteten Extrablätter hatten dem Publikum nichts zu melden und ersetzten das mangelnde Tatsachenmaterial, das schon am Sonnabend nachmittag von den interessierten Kreisen lebhaft vermißt wurde, durch allgemeine beruhigende Erörterungen, die das Publikum übrigens in solchen Fällen entsprechend zu deuten und einzuschätzen weiß. Es ist eigentümlich, daß sich in Warschau am Sonntage früh jene Hochspannung des allgemeinen Interesses für den Ausgang des gewaltigen Flugunternehmens, die zu erwarten war, nicht bemerkbar machte. Ist dieses mäßige Interesse durch mangelnde Phantasie der durchschnittlichen Warschauer Bevölkerung oder durch den im Unterbewußtsein lauernden Unglauben an das Gelingen des wagemutigen Unternehmens zu erklären? Wie immer es sei, es trieb die Menge nicht, sich vor den Redaktionen und den Gebäuden der PAT-Bureaus zu stauen. Zwei Ausgaben von Extrablättern des „Kurjer Poranny" und des „Expreß Poranny", die nur in den Hauptstraßen verkauft wurden, genügten zur Befriedigung der Wißbegierde des in einer offenbaren Reserviertheit verharrenden Warschauer Publikums.

Kritische Zuspitzung im Südosten.

Greift Mussolini ein?

Die Lage in Jugoslawien spitzt sich in bedenklicher Weise zu. Die Abhaltung einer Sitzung des aus der kroatischen bäuerlich-demokratischen Partei gebildeten Rumpfparlaments in Agram hat begreiflicherweise in Belgrad größte Beunruhigung hervorgerufen. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß eine Mitteilung der Agramer „Novesti", wonach die jugoslawische Regierung die Ausgabe der später von der Sitzung angenommenen Resolution dadurch zu beeinflussen suchte, daß ein höherer Belgrader Staatsbeamter

das Eintreffen von drei italienischen Divisionen an der jugoslawischen Grenze und die Beorderung eines italienischen Geschwaders von Triest nach Susak

ankündigte, auf Tatsachen beruht. Auch die Belgrader Presse veröffentlicht ähnliche Informationen, die Italiener hätten bereits längs der südslawisch-italienischen Grenze bis nach Fiume mehr als 100 000 Soldaten aufgestellt. Genaue Einzelangaben werden gemacht. Die 15. Division befindet sich danach in der Zone Clana—Fiume, die 12. Division aus Triest auf dem Gebiete der Idria, die 3. alpine Brigade in Trieglav und bei Tarvis, während die 13. Division aus Udine ebenfalls in der Nähe von Tarvis liege. Alle Divisionen seien mit Artillerie ausgerüstet.

Im Zusammenhang damit wird ausgeführt, daß Mussolini seine Truppen an der südslawischen Grenze offenbar deshalb versammle, weil der Freundschaftspakt, der im Jahre 1924 zwischen Italien und Südslawien abgeschlossen worden war, nunmehr abgelaufen sei. Südslawien soll damals diesen Freundschaftspakt nur abgeschlossen haben, damit Italien seine Divisionen von der südslawischen Grenze zurückziehe und es sei deshalb nur logisch, daß jetzt Mussolini wieder auf dem Plan erscheine, nachdem der Freundschaftspakt nicht erneuert worden sei.

Diese Alarmnachrichten, die in Belgrad wie in Agram verbreitet sind, lassen sich im Augenblick auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen, sie beweisen aber immerhin, daß

die Situation aufs äußerste zugespitzt

ist. Dazu kommt noch als sehr unerfreuliches Moment, daß sich im Befinden des bei dem Skupschtina-Attentat am 20. Juni schwer verwundeten Kroatenführers Stephan Raditsch eine erhebliche Verschlechterung eingetreten ist. Nach Agramer Nachrichten ist sein Zustand so ernst, daß mit dem Schlimmsten gerechnet werden muß. Der Hinweis erübrigt sich, daß für den Fall des Ablebens des populären Volksführers die politischen Leidenschaften der Kroaten von neuem aufs schwerste entfesselt und sich Dinge abspielen würden, die nicht nur für den Bestand des jugoslawischen Staates, sondern unter Umständen auch für den europäischen Frieden von nicht abzusehender Tragweite sein könnten.

Immer mehr zeigt sich, daß die Fehler, die auf beiden Seiten in der Vergangenheit gemacht worden sind, durch das jetzige Verhalten der Regierungsparteien einerseits und der Kroaten andererseits nur noch verschärft werden. Die von der bäuerlich-demokratischen Koalition im alten Landtagssaal des ehemaligen Königsreichs Kroatien angenommene Resolution, in der im voraus alle Beschlüsse der Belgrader Skupschtina für null und nichtig und die Verfassung vom 28. Juni 1921 als aufgehoben erklärt wird, bedeutet nichts anderes als einen revolutionären Akt, durch den das Staatsgrundgesetz aufgehoben wird. Bleibt die bäuerlich-demokratische Koalition bei ihrem Standpunkt und findet man in Belgrad nicht Mittel und Wege, um in kürzester Frist einen Ausgleich zu schaffen, dann bedeutet die Kampfansage der Kroaten

eine Revolution,

die nur zu leicht den blutigen Bürgerkrieg im Gefolge haben muß. Daß die Regierung unter der Führung des römisch-katholischen Slowenen Koroschetz geeignet sein sollte, diesen Ausgleich herbeizuführen, wird man kaum annehmen dürfen, auch schon deshalb nicht, weil er selbst bei den Altserben, die griechisch-orthodox sind, als katholischer Geistlicher nicht über das volle Vertrauen verfügt. Andererseits aber auch ist er als Slowene den Kroaten verdächtig und ungeeignet, die notwendige Vermittlung zwischen den beiden Parteien zu betreiben.

In welcher Richtung die Dinge sich in Jugoslawien entwickeln werden, wird davon abhängen, wie weit die außenpolitischen Rücksichten die innere Lage beeinflussen. Sicherlich ist die italienische Gefahr nicht gering, nachdem es bekannt ist, daß es innerhalb des slowenischen Volksteils eine große Anzahl von Leuten gibt, die im Anschluß an Italien, wo selbst eine halbe Million Slowenen leben, die einzige Rettung für die kulturelle Autonomie der Slowenen erblicken. Angeblich soll sogar vor einer Reihe von Jahren der jetzige jugoslawische Ministerpräsident Koroschetz sich in dem Sinne geäußert haben, daß die Slowenen als Kulturvolk nur unter Anlehnung an Italien zu existieren vermöchten. Jedenfalls ist soviel sicher, daß in dem Maße, wie sich bei den Slowenen Absplitterungs-

versuche geltend machen, die Kroaten erst recht auf ihre Eigenstaatlichkeit pochen werden, und gerade Stephan Raditsch war es ja bekanntlich, der stets einer

Personal-Union zwischen Serbien nad Kroatien

das Wort geredet hatte In Belgrad will man selbstverständlich von derartigen Ideen nichts wissen, man hält mehr und mehr an der groß-serbischen Mentalität fest, ohne auch nur im geringsten Miene zu machen, den Kroaten auf halbem Wege entgegenzukommen. Ob diese Stellungnahme sich für die Dauer durchsetzen lassen wird, zumal die Serben als politische Gruppe eigentlich in der Minderheit sind, muß dahingestellt bleiben. Richtiger wäre es jedenfalls, wenn den Kroaten und ihren eigenstaatlichen Aspirationen insofern entgegengekommen würde, als in der Bildung eines Föderativstaates den politischen Leidenschaften der einzelnen Länder ein Ventil geschaffen würde. Mit der Vergewaltigung der kroatischen Minderheit, die es vielleicht morgen nicht mehr ist, wird es allein nicht zu machen sein, und wenn nicht in diesem unruhigen Winkel Europas ein neuer Brandherd zur Explosion kommen soll, wird eine wesentliche Mäßigung bei den Belgrader Machthabern nicht zu umgehen sein. Das Fanal der Serajewoer Untat, mit dem der Mord in der Skupschtina eine gewisse Ähnlichkeit hat, sollte allen, die es angeht, zu denken geben. A. B.

*

Opposition der Deutschen in Südslawien.

Der Hauptausschuß der Deutschen Partei Südslawiens verurteilt in einer Entschließung die wüsten Parteikämpfe des letzten Jahres und besonders die blutigen Verbrechen in der Skupschtina am 20. Juni, um so mehr, als auch die deutsche Bevölkerung unter diesen Parteikämpfen schon jahrelang leide. Die Partei werde zwar zum Schutze der Interessen der deutschen Bevölkerung weiter an den Arbeiten der Skupschtina teilnehmen, aber da die Unterstützung, die die Deutsche Partei der Regierung bisher bewilligt habe, keine Besserung der Lage der deutschen Bevölkerung gebracht habe, deren Lage im Gegenteil vollkommen unzufriedenstellend sei hinsichtlich der allgemeinen Verwaltung, der Schulverwaltung und der Kulturpolitik, **entziehe die Deutsche Partei der heutigen Regierung das Vertrauen und gehe in Opposition.**

Gleichzeitig beschloß (als einzige der serbischen Parteien) die Serbische Bauernpartei gegen die Regierung, die sie für die Bluttaten in der Skupschtina mitverantwortlich hält, weiterhin den Kampf zu führen; ihr Verbleiben in der Skupschtina sei abhängig von der Entwicklung der Dinge.

Ein politischer Mord in Agram.

Agram, 5. August. (PAT.) Der Redakteur Ristowicz des Blattes „Jedilstwo“ (Einheit), der in der letzten Zeit eine scharfe Polemik gegen Stefan Raditsch geführt hatte, ist von einem Eisenbahnangestellten durch neun Revolverschüsse ermordet worden. Der Mörder wurde verhaftet. Bei seiner Verhaftung erklärte er, er hätte das Vorgehen des von dem Ermordeten geleiteten Blattes gegen Raditsch nicht mehr ertragen können.

Amerika kauft ost-oberschlesische Hütten.

Polonisierung als Gegenleistung für das „Entgegenkommen“ der Regierung.

Wir lesen im „Oberschles. Kurier“:

Bereits vor längerer Zeit berichteten wir, daß Vertreter der Harriman-Gruppe, die bekanntlich in Polnisch-Oberschlesien durch den Erwerb der Giesche A.-G. Fuß gefaßt hat, auf einzelnen Hüttenwerken genaue Untersuchungen der Wirtschaftslage durchgeführt haben. Im Zusammenhange damit gaben wir der Vermutung Ausdruck, daß ein Erwerb der betreffenden Werke durch die Harriman-Gruppe geplant sei. Von interessierter Seite erfolgten daraufhin die üblichen Dementis, an deren Richtigkeit zu zweifeln wir allen Anlaß hatten.

Wie die „Polonia“ sich nun heute aus Warschau berichten läßt, ist zwischen dem Handelsminister Kwiatkowski als Vertreter der Regierung und einem Vertreter der Harriman-Gruppe der Vorvertrag über den Ankauf der vier bedeutendsten Hüttenwerke, deren Kapital zum größten Teil noch in deutschem Besitz ist, abgeschlossen worden, und zwar der Bismarckhütte, der Kattowitzer Aktiengesellschaft und der Königs- und Laurahütte.

Wenn die Meldung auch in dieser Form nicht ganz den Tatsachen entsprechen kann, da ja die Regierung keinerlei Eigentumsrecht an den genannten Werken besitzt, so ist ihr doch zu entnehmen, daß die ersten Vorbereitungen zur Durchführung des Ankaufs damit getroffen worden sind. **Die Regierung verzichtet nämlich auf das ihr nach dem Genfer Vertrage zustehende Recht der zwangsweisen Liquidierung und erhält als Gegenleistung die bestimmte Zusicherung, daß die betreffenden Werke einer weitgehenden Polonisierung unterliegen, indem in Zukunft Stellen nur mit polnischen und amerikanischen Staatsbürgern besetzt werden können.**

Falls diese Transaktion, woran kaum noch ein Zweifel bestehen kann, zustande kommt, werden nunmehr im polnisch-oberschlesischen Industriegebiet **zwei bedeutende Konzerne** einander gegenüberstehen, und zwar die Friedenshütte mit den ihr nahestehenden Werken und auf der anderen Seite der Harriman-Konzern, der die Bismarckhütte, die Eintrachthütte, die Falvahütte, die Marthahütte, sowie die Königs- und Laurahütte umfassen wird.

Die „Interparlamentarische Union“.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 4. August. Der diesjährige Kongreß der Interparlamentarischen Union wird in Berlin stattfinden und am 23. d. M. eröffnet werden. Polen entsendet zu diesem Kongreß eine offizielle Delegation. Die Zusammensetzung derselben ist folgende: Professor der Posener Universität Bronisław Dębiński als Vorsitzender, der Schriftsteller Stanisław Czosnowski als Sekretär der Delegation (welche beiden Personen keine Parlamentarier sind) und die Parlamentarier: der Präses der auswärtigen Kommission des Sejm, Abg. Janusz Radziwiłł, Abg. Adam Koc, Abg. Władisław Byrka und Abg. Władisław Kosydarski (vom Unparteilichen Block), die Abg. Irena Kosmowska und Abg. Zygmunt Graliński (von der Wyzwolenie-Partei), der Vizemarschall des Senats Stanisław Posner und Abg. Adam Ciołkosz (PPS), der Vizemarschall des Sejm, Abg. Jan Dąbski (Bauernpartei), Abg. Jan Dębski (vom Piast), Abg. Trampczyński und Abg. Prof. Winiarski (vom Nationalen Klub), Abg. Leon Reich (vom Jüdischen Klub), Abg. Eugen Naumann (vom Deutschen Klub) und Abg. Dymitr Lewicki (vom Ukrainischen Klub.)

Das ist die offizielle Delegation, die an den Abstimmungen teilzunehmen berechtigt ist. Zum Kongreß begeben sich außerdem zahlreiche Abgeordnete und Senatoren aus den Klubs der nationalen Minderheiten, die, da sie der offiziellen Delegation nicht angehören, wohl an den Kongreßdebatten, jedoch nicht an den Abstimmungen teilzunehmen berechtigt sind.

Gestern fand im Sejmgebäude eine Sitzung der Abgeordneten und Senatoren statt, die sich zum Kongreß der Interparlamentarischen Union begeben. An der Sitzung nahmen u. a. von den Deutschen Abgeordneter Naumann und Senator Hasbach teil. Nach einer eingehenden Besprechung der Teilnahme der Delegation Polens an den Arbeiten des Kongresses wurde einmütig beschlossen, an dem seit dem Beginn des Bestehens der Delegation geltenden Prinzip des solidarischen Auftretens der Delegation nach außen festzuhalten. Weiter wurde beschlossen, daß die nächste Sitzung der Delegation am Vortage der Eröffnung des Kongresses, und zwar am 22. August in Berlin im Reichstagsgebäude, um 5 Uhr nachmittags, stattfinden solle.

25. Kongreß für internationales Recht in Warschau.

Am Freitag fand im Warschauer „Hotel Europejski“ eine Pressekonferenz statt, die vom Organisationskomitee des 25. Kongresses für Internationales Recht (der International Laro Association) einberufen worden war. Der 25. Kongreß findet in der Zeit vom 9. bis 15. August in Warschau statt, und es haben sich bereits 30 Staaten zur Teilnahme gemeldet. Es werden über 300 Delegierte daran teilnehmen. Am stärksten wird England mit 85 Mitgliedern vertreten sein, Deutschland durch 35. Die Anzahl der polnischen Teilnehmer ist noch nicht festgesetzt. Die Eröffnungsfeier wird in Anwesenheit des Staatspräsidenten im Empfangssaal des Ministerrats erfolgen. Der Staatspräsident trifft eigens für die Feier in Warschau ein. Die Beratungen werden im Gebäude des Technikervereins abgehalten werden. Auf dem Kongreß werden vor allem Berichte der einzelnen Komitees erstattet und Anträge eingebracht werden.

„Versailles nicht auf Felsen gebaut.“

Eine französische Stimme.

Der Pariser „Soir“ bringt in längeren historischen Ausführungen den Nachweis, daß alle großen Verträge der Weltgeschichte über kurz oder lang von den Ereignissen überholt und umgeworfen werden. Die Männer, die sich nach dem Weltkriege um den Tisch in Versailles gesetzt hätten, hätten ein Europa geschaffen, das kaum lebensfähig sei, indem ebenso viele unerlöste Volksgebiete vorhanden seien, wie vor dem Kriege. Man hätte geographische Teilungen vorgenommen, wobei den Ausschlag nicht die Völker, sondern die Generäle und die großen Gesellschaften gegeben hätten. Die Männer, die glaubten, die Versailler Verträge auf einem Felsen aufgebaut zu haben, seien Schwärmer. Wenn eines Tages der deutsche Reichstag und das Wiener Parlament den Anschluß Österreichs beschlössen, was würden dann die anderen Mächte tun? Würden sie einen Krieg entfesseln? **Das Europa von 1928 sei balkanisiert und in seinem Bestand nicht gesicherter, als das Europa von 1815 oder 1914. Wenn einmal eine Aussprache über die Revision der Friedensverträge beginnen würde, wer könnte sie wieder zum Schweigen bringen? Jetzt sei sie aber klar und öffentlich eingeleitet. Das Europa Clemenceaus und Lloyd Georges beginne zu schwanken.**

Kranke Diplomaten.

Chamberlains Lungenentzündung.

Der britische Außenminister Chamberlain ist an einer Lungenentzündung in den Bronchien erkrankt, die ihn mehrere Tage zwingen wird, das Bett zu hüten. Auf Ersuchen der Polizei müssen sämtliche Autos, die die Straße passieren, in der das Haus des Außenministers sich befindet, ihre Motore abstellen. Der Außenminister selbst hofft, Ende dieses Monats wieder so gekräftigt zu sein, daß er sich zur Unterzeichnung des Kellog-Paktes nach Paris und von dort aus zur Völkerbundsversammlung nach Genf begeben kann. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily News“ will jedoch aus zuverlässiger Quelle wissen, daß dem nicht so sei, sondern daß der Zustand des Außenministers wirklich zu Bedenken Anlaß gebe. Er werde daher die Vertretung des Premierministers nicht übernehmen können, wenn dieser auf Ferien geht. Leute, die am Montag, kurz, ehe der Außenminister seine Rede im Unterhaus hielt, mit ihm sprachen, wollen den Eindruck gewonnen haben, daß er sich durchaus nicht wohl befand. Er hätte aus diesem Grunde seine Rede, die eigentlich viel mehr Punkte behandeln sollte, sehr abgekürzt.

*

Stresemanns Vertreter in Amt und Leiden.

Wie bekannt wird, ist der deutsche Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Schubert, während der Abwesenheit Dr. Stresemanns der Herr im Außenamt, an einer Nierencholik erkrankt, die ihn bereits seit mehreren Tagen ans Bett gefesselt hält. Die dringlichsten Arbeiten hat er während der letzten Zeit vom Krankenlager aus erledigt. Seit gestern weist sein Befinden eine merkliche Besserung auf. Seine Vertretung bei den laufenden Geschäften hat der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Köpke, übernommen.

Aus anderen Ländern.

Internationaler Sozialistenkongreß.

Brüssel, 5. August. PAT. Heute wurde hier der Internationale Sozialistenkongreß eröffnet. Beteiligt sind 21 Staaten mit 700 Delegierten. Die bulgarische Abordnung teilte mit, daß sie an dem Kongreß nicht teilnehmen könne.

Geburtenrückgang in Italien.

Trotz aller Bemühungen der faszistischen Regierung ist die Geburtenziffer ständig im Sinken begriffen. Nach den letzten statistischen Erhebungen beträgt der Rückgang zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Neugeborenen, die 1913 noch 623 300 betrug, hat sich bis zum Jahre 1925 auf 600 613 gesenkt, um in weiteren zwei Jahren abermals um 25 000 abzunehmen, obgleich das italienische Staatsgebiet sich durch neue Provinzen vergrößert hat und die Auswanderung fast gänzlich unterbunden ist.

Obregon von 13 Kugeln getroffen!

Der am 2. d. M. veröffentlichte Sektionsbefund der Leiche des Präsidenten Obregon ergab, daß der Körper des Ermordeten von dreizehn Kugeln getroffen war. Da der Mörder Toral nur zehn Patronen in seiner Pistole hatte, nimmt man an, daß nicht nur er, sondern auch noch einer oder mehrere andere Verschworene geschossen haben, dies aber in der allgemeinen Verwirrung nicht bemerkt wurde. Die Polizei glaubt, daß sich auf dem Bankett, bei dem die Tat verübt wurde, etwa ein halbes Dutzend politische Feinde Obregons eingeschlichen hatten, und daß es sich um ein wohl vorbereitetes Komplott zur Ermordung Obregons handelte.

Über die Frage, ob der bisherige Präsident Calles eine Verlängerung seiner Amtszeit, sei es auf Jahre, sei es länger, wünscht, ist jetzt durch Calles ein Artikel der amerikanischen Presse zugegangen, in dem er sie emphatisch mit Nein beantwortet. Calles lehnt es bedingungslos ab, nach dem Ablauf seiner Dienstzeit das Amt weiter zu behalten. Eine Angstperiode sei genug für jeden Präsidenten; denn Präsident sein sei kein Ruheposten. Er würde es vorziehen, als Friedensrichter auf seine Farm zurückzukehren und dort in Ruhe zu leben.

Sorgen des polnischen Kaufmanns.

Bei dem Besuch des Präsidenten der Landeswirtschaftsbank Generals Górecki in Bromberg am 17. Juli d. J. hielt der nationaldemokratische Abg. **A. B. Lewandowski,** als Vorsitzender des Vereins der Kaufleute der Stadt Bromberg, eine Rede, aus der wir im folgenden einige Sätze mitteilen möchten.

Einleitend beschwerte sich Herr Lewandowski mit Recht darüber, daß der Kaufmann bei uns nicht die ihm gebührende Geltung finde. Von Beginn der polnischen Unabhängigkeit an behandle man den Handel als einen überflüssigen Faktor. Im Westen sei das anders. Wenn das englische Volk beispielsweise nicht nur das englische Imperium regiere, sondern häufig genug seinen Willen fast der ganzen Welt aufzwinge, so habe der englische Handel seinen Hauptanteil daran. „Ich will allerdings die polnischen Verhältnisse nicht mit den englischen vergleichen, denn von diesem Ideal sind wir noch weit entfernt. Aber ich möchte alle Führer unseres wirtschaftlichen Lebens darauf hinweisen, daß wir konsequent diesem Typus des Kaufmanns zustreben möchten, der für den Staat nicht allein der Inkassent der indirekten Steuern, sondern ein Faktor des wirtschaftlichen Gleichgewichts sein soll. Die Städte Westpolens stellen die Hälfte der Bevölkerung ihres Gebietes dar und sind vor allem rein polnisch.“ (Warum sie überwiegend polnisch — durchaus nicht rein polnisch — sind, geht aus dem folgenden Satz der Rede des Herrn Lewandowski hervor, in dem er feststellt: **„über 90 Prozent der kaufmännischen Läden haben wir aus fremder Hand gekauft“. Ein wertvolles Bekenntnis! Wie paßt es nur zu der ständigen polnischen Behauptung, daß es sich bei unserem Teilgebiet um ein „erzpolnisches Land“ handelt? Erzpolnisch — wenn wir schon den Ausdruck verwenden wollen — ist es erst geworden durch die in der neuzeitlichen Geschichte und in der Vergangenheit dieses Gebiets beispiellose Verdrängungspolitik der letzten Jahre. Selbst im alten Polen war hier die städtische Mehrheit fast überall deutsch! D. R.)**

Herr Lewandowski beklagt sich sodann über den **mangelhaften und noch dazu indirekten Kredit** der Kaufleute, denn von einem direkten sei überhaupt nicht die Rede. „Daraus erklärt es sich, daß die Lage des Handels in unserem Teilgebiet außerordentlich schwierig ist, und daß der Handel, der im Lande nur unzulänglichen und noch dazu nur indirekten Kredit genießt, gezwungen ist, Warenkredit im Auslande in Anspruch zu nehmen. Ein direkter billiger Kredit erleichtert es den Importeuren, die Zwischenhändler in Danzig bzw. in Hamburg zu umgehen und biete den Leitern der heimischen Fabriken Vorteile, da er die Kaufkraft der Kaufleute stärke, was sich auch für den Konsumenten als vorteilhaft erweise. Es ist bewiesen, daß in der Seidenbranche bei dem heutigen indirekten Kredit der Kaufmann, der seine Verpflichtungen mit Wechseln bezahlt, die Ware bis zu 15 Prozent überteuert.“

„Die größte Sorge der gegenwärtigen Wirtschaftskreise ist **die passive Handelsbilanz.** Wir möchten nicht gern zum dritten Male die kleinen Ersparnisse durch eine Geldentwertung verlieren, die unabwendbar ist, wenn infolge einer ständigen passiven Handelsbilanz die Zahlungsbilanz schwankend wird. Durch langfristige Anleihen kann man die Zahlungsbilanz nicht retten; nur der Export, und zwar der Export mindestens von Halbfabrikaten, aber nicht von Rohstoffen kann dem Staate Vorteile bringen und das bisherige Defizit ausgleichen. Der Dumpingexport der Rohstoffe (Kohle) und der Fertigfabrikate (Zucker) ist selbst für eine vorübergehende Zeit, wenn dies auch notwendig ist, vom Übel, da der einheimische Verbraucher dieses Dumping teuer bezahlen muß. Alle Lasten, welche die Erzeugung übermäßig drücken, müssen ermäßigt werden, um die Ausfuhr von Fertigfabrikaten ohne Verlust für das Nationalvermögen zu ermöglichen. Eine andere Politik, eine solche wie wir sie heute beobachten, wo durch Anleihen von Selbstverwaltungen die Zahlungsbilanz des Staates aufrecht erhalten wird, muß mit der Zeit zur Katastrophe führen. Wenn die Anleihen der Selbstverwaltungen benutzt würden für die Erweiterung derjenigen Teile der Produktion, die im Laufe der Zeit dazu beitragen könnten, das Defizit der Handelsbilanz auszugleichen, so könnte man eine solche Politik für einen vorübergehenden Zeitraum akzeptieren. Leider ist dem nicht so. Nicht überall allerdings, aber in vielen Fällen benutzen die Selbstverwaltungen die Anleihen für solche Zwecke, bei denen die Stadt nicht nur nichts verdient, sondern noch zusetzen muß. Da es infolge des falschen Steuersystems der Steuerzahler im allgemeinen nur wenige gibt, ist **die Last der Verwaltung schon heute kaum tragbar.** Und bei der unverständigen Verwendung der Anleihen kann es zu Folgen kommen, wie sie sich in verschiedenen Gemeinden im früheren Kongreßpolen schon ereignet haben (in Lublin, Petrikau, Czenstochau, Radom), wo nämlich der Staat gezwungen ist, diesen Gemeinden nicht nur einen Teil der Staatssteuern zu erlassen, sondern wo er ihnen sogar eine Beihilfe für die Verzinsung der von ihnen aufgenommenen Anleihen zahlen muß.“

„Ich stelle danach fest, daß **die Wirtschaftslage ernst** ist. Wir Kaufleute möchten mit den verantwortlichen Stellen zusammenarbeiten, um die Lage zu bessern. Wir möchten es tun, damit man uns nicht allein mit Worten, sondern in der Tat als einen schöpferischen Faktor anerkennt, mögen wir nun Importeure oder Exporteure sein. Der Kaufmann, der unbedingt nötige Waren einführt, ist für den Staat sehr nützlich; noch wichtiger ist indessen derjenige Kaufmann, der Landeswaren ausführt.“

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 179.

Bromberg, Dienstag den 7. August 1928.

Pommerellen.

6. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Aufwertung von Sparkasseneinlagen.** Die Sparkasse des Landkreises Graudenz, die bekanntlich s. Zt. mit der Kreisbank dieses Landkreises zur „Kommunalsparkasse des Kreises Graudenz“ (Komunalna Kasa Oszczędności) vereinigt worden ist, und deren Lokal sich Marienwerderstraße Nr. 39 befindet, hat nunmehr auch die Einlagen ihrer Sparer, leider aber nur mit 10 Prozent, aufgewertet. Seit einiger Zeit werden nun die in den Sparbüchern eingetragenen Summen auf den der Umwertung entsprechenden Złotybetrag umgeschrieben. — Die Sparkasse der Stadt Graudenz hat, wie bekannt, schon im Jahre 1925 die Einlagen ihrer Sparer aufgewertet, und zwar in der doppelten Höhe: 20 Prozent. *

× **Deutsch-russische „Geheimarbeit“.** Das „Słowo Pomorskie“ teilt folgende wunderbare Geschichte mit: „Der russische Vertreter Wilhelm Kremer ließ sich während des Krieges mit einem Paß der Sowjetregierung in Graudenz nieder. K., ein evangelischer Deutscher, der sich inzwischen verheiratet hat, wollte, nachdem er seine Werkstatt liquidiert hatte, nach Rußland zurückkehren, reiste nach Warschau, um das russische Visum zu erlangen. Aber nach einigen Tagen kehrte er wieder nach Graudenz zurück und behauptet, der russische Konsul habe die Visumerteilung abgelehnt. Die Ursachen der Ablehnung sind unbekannt. Es kann sein, daß der Konsul die Sache so erledigte, weil K. ein guter Deutscher ist, den man in Polen festhalten muß. (!) Es müßte auch festgestellt werden, ob es sich bei dieser auf praktische Weise erledigten Sache um einen Einzelfall handelt, oder ob diese und ähnliche Angelegenheiten ihr System haben.“ — In Wahrheit stellt sich die Sache so da: Hermann Kraemer (nicht Wilhelm Kremer), der keine Werkstatt besitzt, sondern als Friseurgehilfe arbeitet, wohnt seit Jahren in Polen (früher Bromberg, jetzt Graudenz). In einer deutschen Kolonie Südrußlands geboren, wünscht er, von dortigen Verwandten dazu aufgefordert, dorthin zurückzukehren. Bis zum Juni v. J. staatenlos, erbat und erhielt er im Juni v. J. die Sowjetstaatsangehörigkeit und einen Paß mit der Berechtigung, innerhalb vier Monaten nach Rußland zurückzukehren. Irrtümlich ließ K. diese Frist verstreichen und fuhr erst vor einigen Wochen des Visums wegen nach Warschau zum russischen Konsulat. Hier lehnte man die Einreiseerlaubniserteilung bzw. das Visum unter Hinweis auf die abgelaufene Frist zunächst ab, leitete aber sofort die in Moskau zu beantragende Erteilung des Visums ein, die K. in kurzem erwartet. Von einer absoluten Verweigerung der Einreiseerlaubnis ist somit keine Rede, und damit fällt auch die kuriose Vermutung des „Słowo Pom.“ betreffs der vom russischen Konsul (mit dem K. übrigens persönlich überhaupt nicht in Berührung gekommen ist) beabsichtigten Festhaltung des K. als guten Deutschen in Polen. Dieser hat übrigens aus seiner Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum nie ein Hehl gemacht. Zu welch absurden Gedankensprüngen doch die Animosität gegen den „Niemiec-ewangelik“ und die Sucht, überall möglicherweise „hochpolitische“ Motive zu erwecken, geführt hat, ganz abgesehen von der vorbildlich „gewissenhaften“ journalistischen Information! *

× **Die städtische Warmbadeanstalt** in der Amtsstraße, die infolge Ausbesserungsarbeiten eine Zeitlang geschlossen war, ist am Sonnabend wieder ihrem Zwecke übergeben worden. *

× **Verbesserung der Autobus-Verbindung Graudenz—Lessen.** Seit Sonntag, dem 5. d. M., verkehrt der Autobus, der die Verbindung von Graudenz mit Lessen über Roggenhausen ausführt, in folgender Weise: Abfahrt aus Graudenz um 6.40, 12.30 und 18.30, Abfahrt aus Lessen um 7.50, 14.00 und 19.30. Anstatt bisher nur zweimal fährt das Auto jetzt also noch ein drittes Mal. *

× **Um unreelle Marktverkäufer sich genau merken zu können,** damit sie im Falle schlechter Warenlieferung zur Wiedergutmachung des Schadens angehalten werden können, wurde s. Zt. von der Polizei verlangt, daß Marktbezieher — es handelt sich wohl um die Budeninhaber, die regelmäßig ausstehenden Händler — die Anbringung von Namen und Wohnort vornehmen. Wie notwendig diese Vorschrift ist, hat schon manche Hausfrau erfahren, die nach vollzogenem Kaufe feststellen mußte, wie sehr sie von einer skrupellosen Verkäuferin übervorteilt wurde. *

× **Tierseuche.** Rotz ist, wie der Starost des Landkreises Graudenz amtlich bekanntgibt, bei den Pferden folgender Landwirte im Kreise Strasburg amtstierärztlich festgestellt worden: Bednarczyk-Gr. Leszno (W. Leźno), W. Olkiewicz-Friedeck (Płachoty), J. Berent-Gr. Gorschen (Gorczenica), F. Zawadzki-Szczuka, J. Faliński-Summe (Sumowo) und Balcerowicz-Golkowko (Golkówko). *

× **Polizeiliche Razzia.** In der Nacht zum Sonnabend fand aus Anlaß des Raubüberfalls in der Gartenstraße eine unter Leitung des Unterkommissars Dobrochłop ausgeführte polizeiliche Streife statt, die das Gebiet der ganzen Stadt umfaßt. Es wurden über 20 Personen beiderlei Geschlechts festgenommen. Nach Feststellung ihrer Personalien konnten diese sämtlich wieder entlassen werden. *

× **Diebstähle.** Dem Bauunternehmer Jan Piątek aus Gruppe, Kreis Schwetz, ist, wie er der hiesigen Polizei anzeigt, seine Brieftasche mit 240 Złoty entwendet worden. — Dem Wawrzyniec-Wycikowski hat eine bisher unermittelt gebliebene Person auf dem Wege nach Rudnik sein 150 Złoty Wert besitzendes Fahrrad gestohlen. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden zwei Personen, und zwar wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms. *

Thorn (Toruń).

t. **Der Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** am letzten Donnerstag war mit 340 Pferden, 67 Stück Rindvieh, 10 Fettschweinen, 21 Läufern und 131 Ferkeln beschickt. Ziegen fehlten wiederum. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 100—250, Arbeitspferde 400—650, gute Pferde 700 bis 900, beste Pferde und Zuchtmaterial 1000—1200; ältere Kühe 300—400, Milchkühe 450—600; Fettschweine pro 50 Kilogr. Lebendgewicht 95—105, Läufer unter 35 Kilogr. 50—55, über 35 Kilogr. 60—70, Ferkel (pro Paar) 35—50 Złoty. * *

t. **Der Straßenbahn-Nachtverkehr** wird in der Nacht zu Dienstag, beginnend um 2 Uhr, eingestellt werden, um erforderliche technische Verbesserungen durchführen zu können. * *

t. **Straßensperre.** Infolge Reparaturarbeiten an einem elektrischen Kabel mußte am Sonnabend der Fahrdamm am Dombrowskischen Hause am Wilhelmsplatz in ganzer Breite aufgerissen werden. Daher war die Straße von hier bis zur nächsten Ecke für jeden Verkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr konnte allerdings ohne Unterbrechung durchgeführt werden. * *

t. **Die unterirdische Bedürfnisanstalt** an der Nordwestecke des Rathauses ist jetzt fertiggestellt und der öffentlichen Benutzung freigegeben worden. Sie ist in beiden Abteilungen recht geräumig angelegt, im Innern ganz mit weißen Kacheln verkleidet und erhält Tageslicht durch große starke Glasscheiben im Marktpflaster. * *

—* **Zu einer blutigen Schlägerei** kam es auf der Marktstraße zwischen dem Redakteur (!) Figurski und einem Laskowski, in deren Verlauf beide sich so böse zurichteten, daß sie das Krankenhaus aufsuchen mußten. * *

—* **Von Einbrechern heimgesucht** wurde die Besitzung des Landwirts Josefczyk in Mlyniets. Während der Abwesenheit des Landwirts brachen die Diebe ein und stahlen Schmucksachen und Anzüge, Kleider im Werte von ca. 1000 Zł. Den Dieben war man auf der Spur, so daß sie die Hälfe der Beute unterwegs verloren, aber doch unerkannt entkamen. * *

—* **Diebstähle.** Gestohlen wurden dem Gärtner in der Graudenzerstraße 196 für ca. 50 Złoty Treibhausgurken. * *

—* **Eine größere Menge Wäsche,** die aus Diebstählen stammt, kann im Polizeibureau, Altstädt. Markt Nr. 10, von Geschädigten abgeholt werden. * *

h **Lautenburg** (Lidzbark), 3. August. Kampf mit Wilddieben. Seit längerer Zeit hatte man festgestellt, daß im Revier Brinsk (Bryńsk) Wilderer ihr Unwesen trieben. Am letzten Sonntag begab sich der Förster Pradzyński wieder in den Wald, um die Wilderer aufzulauern. Es dauerte auch nicht lange, da erblickte er zwei verdächtige Männer, die auf einen Hirsch schossen. Der Förster näherte sich ihnen und forderte sie zum Hinlegen der Waffen auf. Sie kamen jedoch der Aufforderung nicht nach, sondern gaben auf den Förster 12 Schüsse ab, von denen einer seine Mütze durchschlug. Nur dem Umstand hat der Förster sein Leben zu verdanken, daß er sich blitzschnell zu Boden warf. Durch die Schüsse wurden der Förster Lellwitz und die zufällig auf einem Patrouillengange befindlichen Staatspolizisten Witkowiak und Krzemiński alarmiert. Nach längerem Suchen gelang es, die Wilderer zu fassen. Es sind dies Felix Czarnecki aus Langendorf (Kolonja Bryńsk) und Josef Gutowski aus Czarny Bryńsk. Die Wilderer wurden ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Neuenburg (Nowe), 5. August. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg war lebhaft. Butter in nur knapper Zufuhr kostete 2,70—2,80 je Pfund, Eier in genügender Menge 2.40—2,50 die Mandel. Kartoffeln nur frische unter reichlichem Angebot waren für 6—8 der Zentner zu haben. Alte Hühner wurden mit 4—5, junge, schon größere, mit 2.50—3 das Stück abgegeben. Der Gemüsemarkt bot: Mohrrüben Bund 0,15, Kohlrabiknollen 0,10 bis 0,15, Zwiebeln Bund 0,20—0,30, Radieschen 2 Bund 0,15, Blumenkohl Kopf 0 50—0,80, Gurken Stück 0,40—1, Schnittbohnen 0,30, Schoten 0,20—0,30, Weißkohl 0,40—0,50, Birnen 0,30—1 (letztere schöne Tafelqualität), Johannisbeeren 0,30 bis 0,40, Stachelbeeren 0,60—0,80, Walderdbeeren 0,80—1, Blaubeeren 0,40 je Pfund, Sauerkirschen 0,20—0,30, Pilze (Rehfüßchen) 0,50 je Liter. Am Fischmarkt kosteten Hechte 1,50, Karauschen 1,30, Weißfische 0,80—1, Aale 1,50—2, Barse 1,60—1,70, Zander 1,20, Schleie 1,30 je Pfund. Holz hatte wieder den üblichen Preis von 10 Złoty je Wagen voll. Das Liter Milch kostet hier zurzeit 32 Groschen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 4. August. Jagdsteuer. Der hiesige Kreiskommunalverband erhebt gemäßt Statut eine Jagdsteuer von 10 Groschen vom Hektar. — Grundstücks-Verkaufssteuer. Gemäß Statut wird im hiesigen Kreise eine Steuer von Grundstücksverkäufen eingeführt; sie beträgt die Hälfte der staatlichen Stempelgebühr. — Wegebau. Ende d. M. wird eine 8 Kilometer lange Strandpromenade von Großendorf (Hallerowo) bis Heisternest gebaut, die im Dezember fertiggestellt werden soll. Im nächsten Frühjahr erhält dieser Weg eine Asphaltbahn und zweigleisige Straßenbahnanlagen.

a **Schwetz** (Świecie), 4. August. Der heutige Sonnabend-Wochenmarkt bot bei schönstem Sonnenschein ein recht lebhaftes Verkehrsbild. Obgleich die Landleute jetzt meist bei der Ernte beschäftigt sind und auch viel von ihren Erzeugnissen selbst mehr gebrauchen, war die Belieferung recht reichlich, sowohl an Gemüsen wie Butter und Eiern, nur die Beschickung an Früchten läßt nach und wird manche Hausfrau ihren Bedarf nicht gedeckt sehen. Es kosteten: Butter 2,70 bis 3,00, Eier 2,40 die Mandel. Auf dem Gemüsemarkt kostete: Blumenkohl 0,20—0,50, Salat 0,05 pro Kopf, Weißkohl 0,30, Wirsingkohl 0,40, grüne Bohnen 0,25, Schoten 0,20, Zwiebeln 0,40, rote Rüben 0,10, Rhabarber 0,40, Spinat 0,25 pro Pfund, Kohlrabi 0,25, Mohrrüben 0,10, Radieschen 0,10 pro Bund, Gurken 0,10—0,40 das Stück, frische Kartoffeln 0,10 pro Pfund. Der Blumenmarkt zeigt ein immer lebhafteres Bild und kann man ganze Ausstellungen darin sehen. Auf dem Obstmarkt zahlte man für Johannisbeeren 0,35, Himbeeren 1,00, Stachelbeeren 0,60 pro Pfund, Erdbeeren 1,20, Blaubeeren 0,60—0,70, Kirschen 0,40 pro Liter. Die Pilzenernte scheint in diesem Jahre nicht zu reichlich zu sein, da sie nur in kleinen Mengen zu sehen sind; vorwiegend sind Rehfüßchen das Liter zu 0,40. Auf dem Geflügelmarkt kosteten: junge Hühner 1,50—2,00, alte Hühner 4—5,50 das Stück, junge Tauben 0,80—2,00 das Paar. Auch waren junge Enten das Stück zu 5,00 zu sehen. Auf dem Fleischmarkt wurden die bisherigen Preise notiert.

X **Zempelburg** (Sępólno), 5. August. Ein Autounglück, bei dem zwei hier ansässige Familien glücklicherweise mit dem Leben davongekommen sind, ereignete sich vor einigen Tagen auf der Stargarder Chaussee. Als die hiesigen Bauunternehmer Ninke und Pietrawski mit einem Mietsauto geschäftlich nach Danzig fahren wollten, löste sich — anscheinend durch das rasende Tempo, das der Chauffeur einschlug — das eine Hinterrad des Wagens, wodurch letzterer ins Schwanken geriet und sich dreimal überschlagend einen steilen Chausseeabhang hinabstürzte. Die Insassen mit ihren Frauen und einem Kinde kamen mit einigen Hautabschürfungen und schmerzenden Gliedern davon, was nur dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der Kraftwagen mit einem Verdeck versehen war. Der demolierte Wagen mußte an Ort und Stelle zurückgelassen werden, so daß die Reisenden mit einem in Stargard gemieteten Auto erst nach längerem Aufenthalt ihre Fahrt nach Danzig fortsetzen konnten. — Auf dem ausreichend beschickten Freitag-Wochenmarkt herrschte bei schönstem Erntewetter kein allzu großer Betrieb — die begonnene Roggenernte hielt viele Landleute vom Besuch des Marktes ab. Butter war, wie üblich um diese Zeit, im Preise gestiegen, man zahlte 2,60—3 für das Pfund, für die Mandel Eier 2,40—2,50. Groß war wieder das Angebot an Obst und Pilzen. Die Fischstände boten an: Karauschen zu 1,30, Hechte zu 1,20, Schleie zu 1,50 und die kleinen Bratfische zu 0,50—0,60. Alte Kartoffeln kosteten 7—8,00, ja anfangs sogar 10,00 der Zentner, Neue Kartoffeln 0,10—0,15 das Pfund. — Die Zufuhr auf dem Schweinemarkt war mäßig. Jüngere Absatzferkel wurden mit 35—40, ältere und besser genährte mit 50 Złoty und darüber gehandelt. Der Geschäftsgang war bei geringer Kauflust flau.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

***Arnsfelde,** 3. August. Von einem wütenden Bullen schwer verletzt. Mittwoch abend riß sich im Stall des Gutsbesitzers Schröter ein Bulle los, wurde wild und drückte den Schweizer Robert Zimmermann an die Krippe, um ihn dann auf die Hörner zu nehmen. Das rasende Tier bearbeitete den Unglücklichen derart, daß er Verletzungen an Kopf, Ohr und einem Bein erlitt und außerdem starke Hautabschürfungen davontrug. Z. mußte ins Krankenhaus nach Dt. Krone geschafft werden.

Die Schulden und Garantien des polnischen Staates

stellten sich am 1. Juli d. Js. (lt. amtlichen Angaben) wie folgt dar (die Zahlen in Klammern geben den Stand vom 1. Januar 1928 an):

Die Inlandsschulden betrugen:

in verzinsbar. Papier.	7 843 110 228.—	Polenmark	(7 919 429 032.—)
	176 993 270.75	Złoty	(155 220 350.—)
	36 523 125.—	Goldfrank	(38 539 165.—)
	5 012 965.—	Dollar	(5 015 660.—)
in Rechn. d. Bank Polski	25 000 000.—	Złoty	(25 000 000.—)
Schuld. a. d. Bank Gospodarstwa Krajow.	22 932 718.76	Złoty	(23 265 410.01)
	102 665 284.97	Goldzłoty	(103 200 000.—)

Die Auslandsschulden betrugen:

an Amerika	285 234 500.—	Dollar	(288 424 500.—)
	1 960 000.—	Pfd. Strlg.	(2 000 000.—)
an Frankreich	1 077 668 165.87	Franken	(1 076 417 492.76)
an England	4 358 189.181	Pfd. Strlg.	(4 725 936.197)
an Italien	430 897 000.—	Lire	(441 272 000.—)
an die Niederlande .	6 419 966.67	Gulden	(7 907 633.33)
an Norwegen	19 354 800.—	norw. Kron.	(19 608 800.—)
und	1 428.15	Pfd. Strlg.	(1 447.10)
an Dänemark	409 575.—	dän. Kron.	(414 950.—)
an Schweden	6 341 490.52	schw. Kron.	(6 347 490.52)
an die Schweiz . . .	85 725.—	schw. Kron.	(86 850.—)
Rückstände lt. Innsbrucker Protokoll und Prager Abkommen)			
an Oesterreich	66 618 779.—	österr. Gld.	(66 618 779.—)
und	21 141 047.—	Gd. Kron.	(21 141 047.—)
an Ungarn	277 615.—	Gd. Kron.	(277 615.—)

Die vom Staate übernommenen finanziellen Garantien für Krakau und Lemberg beliefen sich auf rund 25 Millionen österr. Kronen (25 000 000.—). Die sonstigen Garantien für Gesellschaften und Personen zeigen nachstehende Endsummen: 62 829 400 Złoty und 866 500 000 Goldzłoty, 5 661 636.— Dollar (17 267 132.— Dollar), 104 809.40 holl. Gulden (unverändert), 2 123 136,97 engl. Pfd. (1 625 066,97 engl. Pfd.) Im Vergleich zur letzten Aufstellung vom 1. Januar 1928 ist der Betrag von 500 000 dänischen Kronen fortgefallen. Die für Wertpapiere übernommenen Garantien betrugen 845 000 000.— Goldzłoty (540 029 400 Goldzłoty) und 20 029 400 (20 000 000) Pfd. Strlg. Der Umlauf an Staatskassenscheinen und Scheidemünzen betrug am 1. Juli d. Js. 319 506 172,52 Złoty (319 137 407,16 Złoty).

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Ferdinand B., Schwetz. Der Art. 14 des Mieterschutzgesetzes bestimmt, daß Mieteinigungsämter in den Städten und Fabrikorten ins Leben gerufen werden, die bei der letzten Volkszählung über 20 000 Einwohner zählten. In anderen Gemeinden können sie auf Wunsch des Gemeinderats gebildet werden, die Kosten trägt die Gemeinde.

„Okazja“, Ciechanow. Wenn es sich um ein gewöhnliches, hypothekarisch nicht gesichertes Darlehn handelt, dann ist die Million heute 45 Groschen wert; denn eine Aufwertung findet nicht statt.

H. F. in S. 1. Im Gesetzestext ist die Bestimmung über den Nachlaß bei einer früheren Rückzahlung des Kapitals nicht enthalten, der Nachlaß besteht aber auf Grund legaler Verordnung zu Recht und ist auch durchaus gerechtfertigt. 2. Sie können die Hypothek vor 1. 1. 32 nicht zurückfordern, können aber natürlich die rückständigen Zinsen einklagen. 3. Die Kosten trägt der Schuldner.

„Regenbogen.“ Wenn kein Vorbehalt gemacht wurde, sind Sie zur Zahlung nicht verpflichtet und können die Löschung erzwingen.

E. K. 1928 Graudenz. Die Verzinsung beträgt, da es sich ja um 5prozentige Obligationen handelt, 5 Prozent. Und zwar vom umgerechneten Kapital. Eine höhere Aufwertung als 33 Prozent ist möglich, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Was als wichtiger Grund anzusehen ist, ist dem Ermessen des Gerichts anheimgegeben. Zinsen können nur für die letzten vier Jahre beansprucht werden, die anderen sind verjährt. Von einer Zuzählung der Zinsen zum Kapital bis 1924 kann hier nicht die Rede sein; diese Bestimmung bezieht sich nur auf Darlehnshypotheken.

H. K. 200. Sie sind nicht verpflichtet, die Wohnung zu räumen.

H. K. 333. Eine einjährige Dienstzeit gibt es in Polen nicht, sondern nur eine solche von 1½ Jahren, die in zwei Raten (15 Monate und 3 Monate) abzuleisten ist. Wer darauf Anspruch erhebt, muß bis zum 25. Juni des Jahres, in dem er eingestellt werden soll, nachweisen, daß er mit gutem Erfolg eine staatliche oder auch anerkannte Fachschule beendet und von dieser Schule ein Reifezeugnis oder auch ein anderes von der Schulbehörde verlangtes Abschlußzeugnis erlangt hat.

Graudenz.

Die Olympiade.

Sturmvogel geschlagen.

In dem am Sonnabend ausgetragenen, ebenfalls noch **als** Ausscheidungskampf geltenden Rudermatch im Vierer mit Steuermann zwischen Deutschland und Italien ist die deutsche Sturmvogel-Mannschaft geschlagen worden. Die Berliner Mannschaft, die erst am Donnerstag die Amerikaner glänzend schlug, konnte dem unglaublich schnellen Ruderstil der Italiener nicht standhalten. Die italienischen Ruderer zeigten eine ganz neue Rudertechnik, die zwar nicht sehr schön aussieht, ihnen aber doch den Erfolg gebracht hat. Deutschland scheidet damit für das Finale im Vierer mit Steuermann aus.

Eine Enttäuschung brachte auch zunächst die deutsche Mannschaft im viermal 100-Meter-Staffellauf. Die deutsche Staffel setzte sich aus Lammers, Corts, Houben und Körnig zusammen, konnte in den Vorrennen aber keinen Sieg verzeichnen. Im Finale siegte die Staffel der Vereinigten Staaten mit 2 Min. 14.4 Sekunden und schlug damit den bisherigen olympischen Weltrekord. Zweite wurden im Finale doch noch die Deutschen, dritte Kanada.

Olympisches Schach-Turnier.

Haag, 5. August. PAT. Heute wurde das olympische Schach-Turnier beendet, und zwar sowohl das Einzelspiel wie auch das Gruppenspiel. Im Einzelspiel erhielt den ersten Preis mit 12 Punkten Euve (Holland), den zweiten mit 11 Punkten Przepiórka (Polen), den dritten Matison (Lettland) mit 10 Punkten. Im Gruppenspiel erhielten den ersten Preis die Ungarn mit 44 Punkten, den zweiten die Vereinigten Staaten mit 39½ Punkten und den dritten Polen mit 37 Punkten.

*

Auch ein Olympiaerfolg.

General Sherill an Exzellenz Lewald.

Die Arbeit des deutschen Starters Franz Miller-München hat den amerikanischen Delegierten im Olympischen Comité, General Sherill, der früher selbst ein guter Läufer war, veranlaßt, an den Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Exz. Lewald, folgendes Schreiben zu richten:

Verehrter Herr Kollege!

Als alter Sprintermeister und Erfinder des jetzt allgemein gebräuchlichen Tiefstarts erlaube ich mir, Ihnen und ganz Deutschland zu der unparteiischen und glänzenden Leistung des deutschen Starters Franz Miller meine Glückwünsche auszusprechen. In meiner langen Erfahrung von 42 Jahren, während welcher ich in der Amateursportbewegung stehe, sah ich nie einen besseren. Ich bin stolz darauf, daß gerade ich nach den unglücklichen Startfehlern des ersten Tages (von einem Amerikaner und einem Engländer verschuldet) dem Internationalen Athletik-Verband die Wahl von Franz Miller als Hauptstarter vorschlug.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Tabak-, Zigarren- und Zigarettenverbrauch in Polen ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Während er sich im Jahre 1925 noch auf einen Wert von 371 141 000 Złoty belief, betrug er 1926 bereits 475 043 000 Złoty, und 1927 559 462 000 Złoty. Von der zuletzt genannten Summe entfielen 288 897 000 Złoty auf Zigaretten, 254 962 000 Złoty auf Tabak, und 15 603 000 Złoty auf Zigarren. Das Zentralgebiet steht an der Spitze der Verbraucher mit 226 519 000 Złoty, es folgen der Süden mit 161 175 000 Złoty, Posen und Pommerellen mit 92 531 000 Złoty, der Osten mit 49 334 000 Złoty, und Schlesien mit 29 903 000 Złoty. Nimmt man für 1927 eine Einwohnerzahl von rund 30 Millionen an, so entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch von 18 bis 19 Złoty.

Depression in der Lodzer Baumwollindustrie. Die Beschäftigung der Lodzer Baumwollindustrie ist gegenwärtig im Zusammenhang mit der Urlaubszeit und den dadurch bedingten geringeren Absatz schwach. Die Preise für Baumwollerzeugnisse sind unverändert. In der zweiten Julihälfte waren die Umsätze infolge der starken Hitze etwas größer. Gesucht waren vor allem Sommerwaren, namentlich leichte, billigere Sorten, wie Kretone, Opale, Mousseline, Marquisette und Hemdenmaterial. Auch Sommerwaren in besseren Gattungen erfreuten sich guten Absatzes. Trotzdem wird die Lage in dieser Branche als ungünstig angesehen. Die Lager bei Industrie und im Großhandel sind mit Waren überfüllt. Die Konkurrenz ist überaus stark und die Großhändler setzen, um nur Bargeld zu erlangen, die Ware zu Preisen ab, die weit unter den Gestehungskosten liegen. Die Zahlungsweise hat sich keineswegs gebessert und Proteste laufen weiterhin ein. Die zukünftige Konjunkturgestaltung wird in erster Linie von dem Ausfall der Ernte bedingt sein. Die Preistarife für Winterwaren sind noch nicht festgesetzt und die gegenwärtig stattfindenden kleineren Geschäftsabschlüsse erfolgen unter Bedingungen, die individuell festgesetzt werden.

Die polnische Zementproduktion ist zwar in den letzten Jahren größer geworden, erreicht aber noch bei weitem nicht die Kapazität der Fabriken. 1927 waren 15 Werke tätig, die eine Leistungsfähigkeit von 1 480 000 To. besitzen, aber nur 830 800 To. herstellten. (1926 und 1925 wurden in je 15 Fabriken 557 100 bzw. 528 800 To. produziert.) Es gelangten 1927 803 700 To. zum Versand, wovon 127 225 To. (1926 41 120 To., 1925 11 381 To.) ins Ausland gingen. Die Erschließung der Auslandsmärkte für den polnischen Zementexport erscheint um so wichtiger, als der Inlandskonsum verhältnismäßig gering ist. Er beträgt nur rund 23 Kg. je Kopf der Bevölkerung, während z. B. in Deutschland auf den Einwohner das Mehrfache dieses Quantums kommt. Beliefert wurden neben Deutschland bisher Schweden, Norwegen, Litauen, Lettland, Finnland und Ungarn, von außereuropäischen Ländern Südamerika (Brasilien) und Ostindien. Die Zementausfuhr, die seit März d. J. in den Händen eines eigens dafür gegründeten Warschauer Bureaus liegt, soll im Interesse der Transportverbilligung durch Zusammenstellung von Massensendungen nach den polnischen Ausfuhrhäfen gefördert werden, ferner durch technische Verbesserungen der Verladevorrichtungen, die das Risiko der Beschädigung verringern und den Umschlag auch bei feuchter Witterung ermöglichen. Im 1. Halbjahr 1928 betrug der Zementexport infolge der verminderten Bezüge Deutschlands nur 53 412 To. (gegenüber 59 440 To. in der Vergleichszeit des Vorjahres). Eine Steigerung dürfte in Zukunft durch die geplante eigene Schiffsverbindung Polens mit Südamerika erzielt werden. Wie wichtig Brasilien als Abnehmer geworden ist, geht daraus hervor, daß es seine Einfuhr an polnischem Zement von 9309 To. in den ersten vier Monaten 1927 auf 43 925 To. in der gleichen Zeit dieses Jahres steigerte.

Die polnische Metallindustrie fordert Einfuhrverbot für Zuckerfabrik-Einrichtungen. Die polnische Metallindustrie hat an die zuständigen Regierungsstellen eine Eingabe gerichtet, in der das völlige Einfuhrverbot aller Einrichtungen und Reparaturen für Zuckerfabriken gefordert wird. Der gegenwärtige Zollschutz, der im Durchschnitt etwa 15 Prozent des Wertes beträgt, sei völlig ungenügend, um der deutschen und tschechoslowakischen Konkurrenz Stand halten zu können. Die Frage ist allerdings, ob sich hierdurch nicht die polnische Zuckerfabrikation wesentlich verteuern wird.

Geldmarkt.

Züricher Börse vom 4. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19½, London 25,21¾, Paris 20,31, Wien 73,27½, Prag 15,39, Italien 27,18, Belgien 72,27½, Budapest 90,55, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,50, Oslo 138,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139, Spanien 85,40, Buenos Aires 2,19½, Tokio 2,34½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,74, Berlin 124,00, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,102 Zł., 100 franz. Franken 34,736 Zł., 100 Schweizer Franken 170,914 Zł., 100 deutsche Mark 211,73 Zł., 100 Danziger Gulden 172,408 Zł. tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,247 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen . . .	49.00—51,00	Roggenkleie . . .	30.50—31.50
Roggen Richtpreis	38.00—39.50	Felderbsen	—.—
Weizenmehl (65%)	69.00—73.00	Folgererbsen . . .	—.—
Roggenmehl (65%)	60.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%)	58.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Braugerste	38.00—40.00	Gelbe Lupinen . .	26.00—27.00
Hafer	42.50—44.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Wintergerste . . .	34.00—36.00	Heu, lose (neues) .	—.—
Weizenkleie . . .	26.00—27.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 4. August. Bei den heutigen Privatabschlüssen in Getreide herrschte ruhige Tendenz. Das Angebot war weiterhin völlig ausreichend, während die Nachfrage verhältnismäßig beschränkt war. Interesse herrschte für neues Getreide (mit Verladetermin im Laufe einer Woche) zum Preise von 40—41 Złoty franko Warschau. Es wurden folgende Preise bei Privattransaktionen genannt: alter Roggen 42,50, Weizen 55 bis 56, Braugerste 46, Einheitshafer 49—51, Weizenkleie 28, Roggenkleie 31—32.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 4. August. Es werden folgende Preise loko Lager (in Złoty je Kg.) notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68,00, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44,00.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 6. August, 10 Uhr. Zawichost +0,66, Warschau +0,69, Plock +0,17, Thorn —0,06, Fordon —0,03, Kulm —0,23, Graudenz —0,20, Kurzebrack +0,28, Piekel —0,63, Dirschau —1,02, Einlage +2,48, Schiewenhorst +2,82.

Das Drama am Nordpol.

Der Bordfunker Biagi erzählt.

Als Erster hat der „Italia"-Funker **Biagi** das Schweigen der Geretteten gebrochen und der „Tribuna" in einem interessanten Interview Mitteilungen über das Leben der Mannschaft auf dem Treibeise gemacht.

Biagi hegt die auch bereits von Nobile vertretene Ansicht, daß die „Italia" nach dem ersten Aufstoßen auf das Eis und dem Abreißen der Führergondel Feuer gefangen hat. Alle haben in ungefähr 15 Meilen Entfernung eine Rauchwolke gesehen; aber es ist nicht anzunehmen, daß die Hülle Feuer gefangen hat. Wahrscheinlich rührte der Rauch davon her, daß ein Benzintank Feuer gefangen hat. Biagi gibt dann eine sehr dramatische Schilderung, wie er

Pomella tot gefunden

hat. Nobile und Ceccioni wären die ersten gewesen, denen Hilfe gebracht wurde. Darauf habe man die überall verstreuten Materialien und Lebensmittel eingesammelt. Dann erst fand Biagi Pomella, der anscheinend auf das Eis geschleudert und so schwer verletzt worden war, daß er kurz nachher gestorben sein muß. **„Ich fand Pomella auf einem Eisblock sitzend", erzählt Biagi, „sein Haupt war vorne übergeneigt. Er hatte einen Schuh ausgezogen und den anderen aufgeschnürt. Ich ging zu ihm hin, rüttelte ihn an der Schulter und fragte: Bist du verletzt, Pomella? Er gab keine Antwort; da erst sah ich, daß er tot war. Seine linke Gesichtshälfte war blau und aus seiner Seite floß Blut. Wir begruben ihn im Wasser zwischen zwei Eisschollen."**

Biagis nächste Sorge war der Funkapparat, der zwar durch den Fall recht verbeult war; es war aber glücklicherweise nichts zerbrochen. Er machte sich sofort an die Arbeit und konnte bereits nach einer Stunde wieder empfangen und nach acht Stunden schon senden. Ein Antennenmast wurde aus Teilen der Kompaßanlage der „Italia" errichtet. Danach arbeitete der Apparat bis zu Ende sehr gut, als wieder auf 80 Stunden völlige Stille eintrat.

Die Eisbären seien gar nicht so gefährlich,

wie man in den Büchern lesen könne. Sie seien im Gegenteil sehr ängstlich. Nobiles Hund „Titina" verscheuchte einen durch bloßes Bellen. **Malmgreen** schoß einen zweiten mit dem Revolver und Biagi selbst verjagte einen durch Rufen. Der Gesundheitszustand der Geretteten war nach Biagis Erklärungen mit Ausnahme der Verwundeten recht gut; nur hatte man anfangs sehr mit den Augen zu schaffen. Besonders der helläugige Ceccioni litt am meisten darunter und war vier Tage lang beinahe völlig blind.

*

Unter Abenteurern der einzige Fachmann!

In einem Interview des tschechischen Prof. Behouneks gab der Gelehrte eine eingehende Darstellung seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Zur Katastrophe der „Italia" äußerte sich Behounek, sie werde für immer in undurchdringlichem Dunkel gehüllt bleiben. Über den Schweden Malmgreen erklärte Behounek, daß er eigentlich der einzige erfahrene Polarreisende der ganzen Expedition war. Seinem Wesen nach war er ein Pessimist. Insgeheim hatte Malmgreen kein Zutrauen zu den Italienern und zu ihrer Widerstandskraft. Noch vor Beginn der Expedition hätte sich Malmgreen Prof. Behounek gegenüber kopfschüttelnd geäußert; wenn sie irgendwo auf Eis geraten sollte, so wäre das eine sehr traurige Expedition!

Unerwarteter Ausgang eines Strafprozesses.

Der ehemalige Kriminalkommissar Bibrowicz freigesprochen.

Im Jahre 1923 wurden mehrere Verhaftete, die sich im Polizeigewahrsam in der Grünstraße befanden, mit erheblichen Körperverletzungen, die vom Schlagen mit harten Werkzeugen herrührten, ins Gerichtsgefängnis eingeliefert, von denen einer namens Baganc nach einiger Zeit verstarb. Die Mißhandelten sollen angegeben haben, von dem Kriminalkommissar Anton Bibrowicz, sowie von den Beamten Stanislaw Bukowski und Franz Buda in rohester Weise geschlagen worden zu sein. Gegen die Beamten wurde das Strafverfahren eingeleitet und es wurde in einem Termin vor einigen Monaten bereits darin verhandelt. Die Verhandlung wurde damals vertagt, weil die Gefängnisakten und zwei Ärzte, die einen Mißhandelten in Behandlung nahmen, hinzugezogen werden sollten. Der neue Termin fand am vergangenen Freitag vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Szurlewicz statt.

Folgende Zeugen bekundeten unter Eid, daß die Angeklagten in überaus roher Weise die Häftlinge mißhandelt hätten: die früheren Polizeiwachtmeister Kędzierski, German, Forycki und Rybak. Diese Zeugen bekunden übereinstimmend, daß die Angeklagten, um von den Häftlingen Geständnisse zu erpressen, diese so lange mit einem Knüppel schlugen, bis sie besinnungslos liegen blieben. Hinterher goß man den Unglücklichen mehrere Eimer kalten Wassers über den Körper. (Siehe den ersten Bericht.) Die Angeklagten bestreiten, die Mißhandlungen ausgeführt zu haben und geben an, von den Zeugen, die sich sämtlich nicht mehr im Amte befinden, aus Rache angezeigt worden zu sein. Von den diesmal vernommenen neuen Zeugen seien folgende hervorgehoben: Richter Poćwiardowski: Er führte den Prozeß in der bekannten Banderolenfälscheraffäre, und auch damals hatte sich ein Angeklagter darüber beschwert, im Polizeiarrest mißhandelt worden zu sein. Er nannte den Angeklagten Bibrowicz als Täter. Dieser bestritt aber, sich an einen Häftling vergriffen oder einen Befehl zum Schlagen erteilt zu haben. Als dann Bibrowicz nochmals vom Vorsitzenden eingehend verhört und ermahnt wurde, verweigerte er einfach die Antwort. Richter Bromirski: Er führte die Untersuchung in der Sache Bibrowicz und glaubte nicht recht an die Mißhandlungen durch B., da er nur gute Auskünfte über Bibrowicz geben könne. B. war ein selten guter Beamter und seines Wissens sei keine Beschwerde sonst über B. eingegangen. Zeuge erklärt dann weiter, daß höchstwahrscheinlich Bibrowicz mit dem Zeugen Kędzierski Differenzen hatte und daher von K. angezeigt worden sei. Zeuge Masan, früherer Polizeibeamter: Ein Arrestant, namens Rotbart, erklärte, von den drei Angeklagten roh mißhandelt worden zu sein. Zeuge überführte sich davon, daß der Körper des R. blutunterlaufen und mit Striemen und Flecken in allen Farben bedeckt war. Der Mißhandelte bat um einen Arzt, und als Zeuge seinem Vorgesetzten, dem Angeklagten Bibrowicz, den Wunsch des Rotbart unterbreitete, erklärte Bibrowicz: „Takie bydło nie potrzebuje lekarza!" (Solch Vieh braucht keinen Arzt!)

An den erschienenen Arzt Dr. Weynerowski, der den verstorbenen Baganc behandelt hatte und demnach auch angeben kann, ob der B an den Folgen von Mißhandlungen verstarb, richtete der Vorsitzende die Frage, ob er Gefängnisarzt war. Dr. Weynerowski verneinte und wird darauf von dem Vorsitzenden wieder entlassen! Hierauf kommen noch die Strafakten gegen Baganc und Rotbart zur Verlesung, woraus hervorgeht, das Baganc wegen Diebstahls zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Er starb am 18. September 1924 und beklagte sich noch vorher, von Polizeibeamten mißhandelt worden zu sein. Auch Rotbart beklagte sich und will gleichfalls mißhandelt worden sein. — Bemerkenswert ist, daß die beantragten Gefängnisauszüge nicht zur Stelle waren, weil sie unauffindbar sind!

Hiermit wird die Beweisaufnahme geschlossen und Staatanwalt Turasiewicz führt folgendes aus: Der vorliegende Fall sei gekennzeichnet durch verschiedene Aussagen zweier Parteien; eine Partei bekundet, die Angeklagten haben geschlagen, während die andere Partei keine positiven Angaben machen konnte. Aus den Bekundungen der Belastungszeugen sei zu ersehen, daß die Angeklagten grobe Ausschreitungen vollführt hätten. Solche Fälle dürften aber in einem rechtmäßigen Staat nicht vorkommen. Die Entlastungszeugen bemühen sich wieder, die Angeklagten als gewissenhaft zu bezeichnen und der Zeuge Bromirski stellte dem Bibrowicz das beste Zeugnis aus. Wem soll man nun Glauben schenken? Der angeblich mißhandelte Baganc sei erst ca ein Jahr nach dem Vorfall gestorben und bezichtigte auch nicht bestimmete Personen. Wenn nun das Gericht den Belastungszeugen Glauben schenkt, dann müßten die Angeklagten zu hohen Strafen verurteilt werden, da derartige Zustände nicht toleriert werden dürfen. Wenn aber das Gericht der anderen Partei beipflichte, dann müsse ein freisprechendes Urteil gefällt werden. — Die Angeklagten erklärten in ihrem letzten Wort,, sämtliche Anschuldigungen seien unwahr und Bibrowicz bemerkte, nicht vom Dienst entlassen, sondern reduziert worden zu sein.

Nach sehr kurzer Beratung fällte das Gericht für alle drei Angeklagten ein freisprechendes Urteil mit folgender Begründung: Die Angeklagten sollen durch unerlaubte Zwangsmittel Geständnisse von Inhaftierten erpreßt haben und dies behaupteten vier Zeugen. Das Gericht müsse aber große Vorbehalte gegenüber diesen Zeugen geltend machen. Namentlich der Zeuge Kedzierski reichte eine Menge Schriftstücke ein und zog über Gerichtsbeschlüsse her. Der verstorbene Baganc meldete den Vorfall nicht sofort dem Gefängnisarzt, sondern behauptete erst fünf Monate später, mißhandelt worden zu sein. Er konnte ebensogut während der Strafhaft erkrankt und an den Folgen verstorben sein, denn er saß über ein Jahr und starb an der Schwindsucht. Er sagte auch nicht, wer ihn schlug (weil er eine Decke über dem Kopf hatte, was Zeugen bekundet haben) und die Erzählungen von der Decke, dem Wasser usw. seien im höchsten Grade unglaubwürdig. Andere Zeugen sagten aus, Bibrowicz habe das Schlagen ausdrücklich verboten. Die ganze Attacke gegen Bibrowicz wurde wohl nur deshalb in Szene gesetzt, weil er Auseinandersetzungen unliebsamer Art mit verschiedenen entlassenen Beamten hatte. Der Zeuge Forycki wurde wegen Mißbräuche entlassen, der Zeuge Kedzierski wurde einmal von Bibrowicz geschlagen und aus alledem ergebe sich, daß die Anzeigen nur aus Haß eingereicht wurden. Es sei demnach erwiesen, daß diese Zeugen in einem schlechten Verhältnis zu Bibrowicz standen und erst nach langer Zeit zu dem Mittel der Anzeige griffen, angeblich aus Furcht vor Verlust des Amtes. Kedzierski habe auch in Gegenwart des Kommandanten seinen Vorgesetzten Bibrowicz gröblich beleidigt und die Art des Sammelns von Material, um gegen den Vorgesetzten aufzutreten, sei ebenfalls sehr bezeichnend. Das Gericht entnahm den anderen Zeugenaussagen, daß Bibrowicz sich keine Verfehlungen hat zu Schulden kommen lassen; außerdem sei B. nicht wegen Mißbräuche, sondern wegen Reduktion entlassen worden und aus diesen Gründen mußte das Gericht die Angeklagten freisprechen.

Schon während der Beratung des Gerichts machte sich eine starke Unruhe bemerkbar: Es gab Zusammenstöße zwischen Zeugen und Angeklagten. Nach Schluß der Sitzung wurden die Zusammenstöße im Korridor noch bedrohlicher, so daß Bibrowicz um polizeilichen Schutz bat. Auf der Straße gab das Publikum seinem Unwillen über das Urteil mit lauten Worten kund.

Es drängen sich dem Unbeteiligten unwillkürlich zwei Fragen auf: 1. Weshalb ist der Arzt nicht vernommen worden? 2. Wo sind die betreffenden Gefängnisakten geblieben?

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin regnerisches kühles Wetter an.

Kartoffelschutzbezirke in der Wojewodschaft Posen

Da in der Wojewodschaft Posen der Kartoffelkrebs in neun Ortschaften festgestellt wurde, hat die Wojewodschaft auf Grund der Verordnung des Ministers folgende Schutzbezirke festgesetzt:

1. Der erste Schutzbezirk umfaßt die Krankheitsherde in Klonow, Kreis Lissa, und Grzyzyn, Kreis Kosten.

2. Der zweite Schutzbezirk umfaßt die Krankheitsherde in Stawiany und Ignocewo, Kreis Wongrowitz, und die Herde in Wyszyny, Strozewiec, Dziembowo, Rzadkowo im Kreise Kolmar und Miasteczko im Kreise Wirsitz.

Die Grenze dieses Bezirks verläuft von Wongrowitz aus, dem Flußbett der Welna entlang bis zum Grenzort des Kreises Gorzew, hier läuft sie an der Grenze des Kreises über Lopienno, Dobiejewo und dem Kleckoer See entlang bis Klecko im Kreise Gnesen, dann rechts am Lednogora-See entlang bis an den Bahndamm, an letzterem entlang über Pudewitz bis Posen-Ost, von hier an der Bahnstrecke lang nach Orwinsk, den Fluß entlang nach Stobnicko, von Stobnicko an der Grenze des Kreises Obornik entlang gegen Norden bis an den Bahndamm, dann den Bahndamm entlang bis Lubasz, von Lubasz bis Czarnikau, an der deutschen Grenze entlang bis Kunowo im Kreise Wirsitz, von Kunowo über Kruszki an der Chaussee entlang bis zur Bahnstation Netzthal (Osiek), von Netzthal nach Süden am Wege entlang bis an die Kolmarer Grenze und mit dieser bis Margonin und mit der Margoniner Chaussee entlang bis Wongrowitz. Wege, Chausseen, Bahndämme, Flüsse, Seen usw., die die Grenze bilden, gehören nicht in die Schutzbezirke hinein. Städte, Gemeinde- und Gutsbezirke, über die die Grenze läuft, gehören zum Schutzbezirk. Die Stadt Posen dagegen, wo die Grenze des Schutzbezirks nur den Bahnhof Posen-Ost umfaßt, gehört nicht zu den letztern.

§ **Der gestrige Militärfeiertag** (14. Gedenktag des Einmarsches der polnischen Legionen untere Jozef Pilsudski in Kongreßpolen) wurde in Bromberg festlich begangen. Am Sonnabend fand auf dem Friedrichsplatz abends ein Zapfenstreich statt, an dem das Militär, Zivilorganisationen und die Vertreter der Behörden teilnahmen. Am gestrigen Sonntag wurde nach Niederlegung eines Kranzes am Grabe des unbekannten Aufständischen auf dem Weltzienplatz eine Parade abgehalten. Ähnliche Feiern fanden auch in anderen Städten Polens statt.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm heute nacht um ½1 Uhr im Theatergarten ein Edmund Pherek, wohnhaft Albertstraße (Garbary) 19. Er hat sich durch einen Schuß ins Gesicht schwer verwundet. Die Gründe zu dem Selbstmordversuch sind bisher noch nicht bekannt.

§ **Von einem Motorrad überfahren** wurden am Sonnabend um ½8 Uhr abends auf dem Posener Platz eine Sophie Kaszynska und ihre Tochter Cecilie. Während die Mutter Verwundungen davontrug, kam die Tochter mit dem Schreck davon.

§ **Taschendiebstähle.** Heute früh wurden einem Hildenfelden, wohnhaft Feldstraße (Jackowskiego) 33, vor dem Schaufenster von Jdzikowski eine Brieftasche mit 140 Zł. und einem Dollar Bargeld und Dokumenten gestohlen. — Am Sonnabend um 1 Uhr entwendete ein Taschendieb einer Berta Witt aus Lesice, Kreis Bromberg, beim Einsteigen in den Zug auf dem hiesigen Bahnhof eine Geldtasche mit 60 Zloty Bargeld. Am selben Tage wurde auch einem Max Spandowski aus Breslau ebenfalls beim Einsteigen in den Zug eine Brieftasche mit 80 Mark deutschen Geldes und Papieren gestohlen.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Gestern vormittag drangen Einbrecher in die Wohnung eines Richard Hoppe, Bahnhofstraße 31b, mit Hilfe von Nachschlüsseln und stahlen dort 60 Złoty und 50 deutsche Mark Bargeld sowie ein Sparbuch über 300 Złoty. Durch Einschlagen der Schaufensterscheibe drangen Diebe in den Kommissionsladen des Stanislaus Masiak, Mittelstraße (Sienkiewicza) 44 und stahlen dort Uhren und Schmucksachen von größerem Wert.

§ **Festgenommen** wurden in der Nacht vom Sonnabend bis heute ein Dieb, vier Personen wegen Betruges und fünf Betrunkene.

* * *

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 4. August. Ungetreue Beamte. Das Verschwinden der verlorenen Postsendung von 2300 Złoty auf dem hiesigen Postamt II am Bahnhof hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Expedient W. hatte am 29. Juli eine Wertsendung erhalten. Der diensttuende Postbeamte vergaß die Eintragung ins Annahmebuch. Dies bemerkte ein Unterbeamter und nahm die Sendung an sich. Er teilte das Geheimnis seinem Freunde P. von der Zollverwaltung mit, die beschlossen, sich das Geld zu teilen. Da sich W. wiederholt beim Postamt meldete, wurde der Unterbeamte ins Kreuzverhör genommen und gestand die Tat ein. Von der Wertsendung waren 100 Złoty verbraucht, der Rest wurde abgeliefert.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 5. August. Feuer. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ertönte Feuer-

es. **Feuer.** In der Nacht zum Sonntag ertönte Feueralarm. Es brannte die Wassermühle des Besitzers Wnuk-Kwalkemühle. Da diese nur aus Holz gebaut, verbreitete sich das Feuer sehr schnell und es konnte nichts gerettet werden. Den Flammen fielen eine Menge Getreide und Mehl zum Opfer. Die Scheune, welche dicht daneben stand und sich noch im Bau befindet, konnte dank der Windstille gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Wnuk ist im letzten Jahr außer wirtschaftlichen Mißerfolgen von mehreren Unglücksfällen verfolgt worden. Einem Sohn, welcher jetzt die Mühle betreibt, wurde ein Arm bei einer benachbarten Mühle abgerissen, einem anderen Sohn das Bein gebrochen.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 4. August. In den großen Waldungen unserer Umgegend macht sich in diesem Jahr ein immer stärkeres Ausbleiben der Pilze bemerkbar. Abgesehen von kleineren Mengen der auf hügeligem Gelände wachsenden Gelbhähnchen (Pfefferlinge) sind die in früheren Jahren reichlich vorkommenden edleren Arten wie Steinpilz und Reizker sehr selten zu finden. Nach der Auskunft Sachverständiger ist dieses Pilzschwinden auf die letzten nassen Jahre zurückzuführen, wodurch der Grundwasserspiegel der Wälder dauernd hoch stand und das Pilzmyzelium den „Wassertod" sterben mußte. Ein weiterer Faktor ist in dem Ernten der Waldstreu zu suchen, wodurch der Moosboden in seiner Entwicklung zurückbleibt. Eine Folgeerscheinung ist das geringe Angebot auf dem Markte und hohe Preise.

* **Wronowy** (Kreis Strzelno), 4. August. Kürzlich kam es hier im Gasthause des Godzikiewicz zwischen einem Józef Szpala aus Jeziory Małe und dem Józef Wawrzyniak aus Rożyczyn zu einem Streit, in dessen Verlauf letzterer seinen Gegner auf den Hof des Gasthauses hinausstieß, wo er ihn in unmenschlicher Weise verprügelte. Der blutüberströmte Szpala wurde zum Kreisarzt gebracht, der bei ihm einen Bruch des Nasenbeins, Verletzung des linken Auges und mehrere Kopfwunden feststellte. Des Falles nahm sich der hiesige Polizeiposten an. Wie man hört, hatte W. die Absicht, von Sz. dessen Landwirtschaft zu kaufen; im Laufe der Verhandlungen kam es zwischen den beiden zum Streit, der für Sz. so verhängnisvoll endete.

Kleine Rundschau.

* **Bismarck-Ehrung.** Aus Anlaß des 30. Todestages Bismarcks wurde am vergangenen Sonnabend in der Nähe von Friedrichsruh der Grundstein zu einer Gedächtniskirche für den eisernen Kanzler gelegt.

* **Schweres Unwetter in Mittelfranken.** Ansbach, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend abend richtete in der Gegend von Leutershausen und Obachstetten ein schweres Gewitter mit Hagelschlag große Schäden an. Viele Dächer wurden abgedeckt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Die Ernte ist stellenweise vollkommen vernichtet. Die Hagelschlossen fielen in Hühnereiergröße. Mehrere Personen haben erhebliche Verletzungen erlitten.

* **Fortsetzung der Suche nach Amundsen.** Paris, 4. August. Der französische Marineminister teilt amtlich mit, daß die Nachforschungen nach Amundsen und dem Flieger Guilbaut von Schiffen und Flugzeugen so lange fortgesetzt werden, als es die Lage des Eises und die atmosphärischen Bedingungen gestatten.

* **Große Belohnung für Auffindung der Leichen Malmgrens und Amundsens.** Kopenhagen, 3. August. Obwohl der persönliche Besuch Zappis bei der Mutter Malmgrens die größten Zweifel an dem Schicksal des schwedischen Forschers aus dem Wege geräumt hat, sind in Schweden die Stimmen nicht verstummt, die eine Auffindung der Leiche wünschen, um dadurch volles Licht in das Rätsel zu bringen. Selbst wenn die Möglichkeit, den toten Schweden zu finden, unendlich klein sein dürfte, hat man doch in Norwegen und Schweden eine Bewegung zur Organisierung der Nachsuche ins Werk gesetzt, deren Ergebnissen man mit größter Spannung entgegensieht. „Nya Dagligh Allehande" hat einen Brief an die schwedische Regierung gerichtet, in dem das Blatt mitteilt, daß die Zeitung aus eigenen Mitteln eine Belohnung von 10 000 Kronen ausgesetzt habe für den, der die Leiche Dr. Malmgrens findet, worauf das Außenministerium es übernommen hat, alle Fangschiffe und Fischerfahrzeuge, die in Betracht kommen, hierüber zu unterrichten. Dieser Beschluß des schwedischen Blattes hat sofort bewirkt, daß auch in Norwegen eine Summe von 10 000 Kronen ausgesetzt worden ist für den, der Roald Amundsen findet. Man meint, daß diese beiden großen Belohnungen die Nachforschungsarbeiten erheblich anregen werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 166.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elsa** mit dem Prokuristen Herrn **Erich Pest** geben wir hiermit bekannt.

Arthur Lemke u. Frau Elsa
geb. Senckpiel.

Graudenz, den 4. August 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsa Lemke,** Tochter des Kaufmanns Herrn Arthur Lemke und seiner Frau Gemahlin Elsa geb. Senckpiel, zeige ich ergebenst an.

10571 **Erich Pest.**

Königsberg Pr., 4. August 1928.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an 10550

Oskar Zander
u. Frau Eva geb. Blum.

Kamionka, den 3. August 1928.

Verloren
1 Pelzkragen (Iltis)
in d. Straßenb. Bahnhof-Okole od. v. Kleinbahnh. b. Grunwaldzka 112. Der ehrliche Finder wird um Abgabe gegen Belohnung gebeten.
Ziółkowska,
4705 Grunwaldzka 112.

Gestern vormittag 9½ Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Groß-, Urgroßvater und Onkel

Karl Heller

nach vollendetem 92. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Oskar Heller.

Althof, den 6. August 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 4700

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein

Grabdenkmal.

Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 10041

Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten.

Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise. Zahlungserleichterung.

G. Wodsack
Steinmetzmeister
Tel. 651. Bydgoszcz, **nur** Dworcowa **79.** Tel. 651.

Zurückgekehrt
Dr. Dobak
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, **Gdańska 8,** I. 10499

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
12253

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Bekanntmachung.

Der Magistrat (Steuer-Amt) bringt in Erinnerung, daß im Laufe des Monats August d. Js. **folgende Steuern** zahlbar sind:

a) Lokal-Steuer für das III. Quartal 1928
b) Gebäude-Steuer für das II. „ „

und fordert die interessierten Zahler zur sofortigen Begleichung der genannten Steuern auf, da nach Ablauf des Zahlungstermins sofort mit der zwangsweisen Einziehung derselben und der hierdurch dem Zahler entstehenden Kosten begonnen wird, und zwar nach Anordnung der Wielkopolska Izba Skarbowa und des Herrn Wojewoden in Poznań.

Ebenso wird die sofortige Regulierung anderer rückständiger Steuern, hauptsächlich der Lokal-Steuer für das I. und II. Quartal 1928 sowie der Gebäude-Steuer für das I. Quartal 1928 in Erinnerung gebracht. 10543

(—) **Wache,** radca miejski.

6740



Tapeten
— neueste Muster — große Auswahl —
In- und ausländische Ware
empfiehlt billigst 8916
Bydgoski Dom Tapet
Jezuicka Nr. 6. Telefon 1494.

Allerbeste Gelegenheits-Einkäufe guter Möbel
zu den billigsten Tagespreisen. Ratenzahlung gestattet.
Schlafzimm., Eßzimm., Herrenzimm., Büfetts, Schreibtische, Klubgarnitur, Frisiertische, Plüschgarnitur., Sofas 75, Küchen 65, 110, Bettstelle 15, 23, Federbetten 35, Kastenmatratzen 28, Vertikos 35, Kleiderspinde 58, Chaiselongues u. v. a. verkauft
Okole, Jasna 9,
Hinterhaus, ptr. l.,
7 Min. v. Bahnhof. 4460

Felgen und Speichen
(Buche) (Eiche u. Esche) 9828
ebenso
Bügelfelgen für Kutschwagen
aller Stärken, wie auch **Buchen-, Birken-** und **Eichenbohlen, erstklassige, trockene** Ware, liefert
S. Tiefenbrunn, Kępno.
Telefon 63.

Prima Därme 4691
Lyck, Jagiellońska 31.

Mühelos spart jeder viel Geld
wenn er im Haushalt als Waschmittel nur
Mix-Seife und Mixin extra
verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern. 4867
Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.
Gegr. 1867.

Besuchen Sie die 10133

Leipziger Herbstmesse

Technische und Baumesse,
die günstigste Einkaufsgelegenheit der Welt.
26. August bis 1. September 1928.
Auskunft durch:
OTTO MIX, POZNAŃ
Telefon 2396 **Kantaka 8a** Telefon 2396
und das **Leipziger Meßamt, Leipzig.**

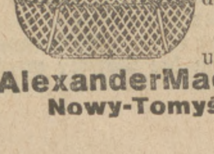
Telefon 150 und 830
Beste Oberschles.
Steinkohlen · Hüttenkoks
Briketts
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 10040

Nutzet die Gelegenheit!
in der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 10229
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.



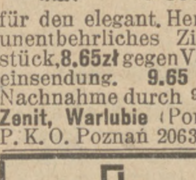
Für die Ernte
sofort ab Lager lieferbar:
Grasmäher
Getreidemäher
Binder 9629
Bindegarn
Heurechen
Heuwender
Großes Lager in Ersatzteilen
Tüchtige Monteure
Zahlungserleichterungen
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik gegr. 1885
Danzig-Graudenz (Grudziądz)

Draht-Kartoffelkörbe Nr. 2



bequem. Holzgriff 30 Pfd. Kartoffeln fassend, sehr dauerhaft und haltbar per Stück . . . zł 4.25
bei 10 „ . . . zł 4.15
unbekannt p. Nachnahme
AlexanderMaennel, Fabr.ogr.druc.
Nowy-Tomyśl, W 3 (Wlkp.) 10172

Bestes Sisal-Bindegarn
Lauflänge zirka 450 Mtr. pro Kilo
Erntepläne
versch. Größen und
Getreide-Säcke 10535
empfiehlt
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz
Dworcowa 30
Telefon 100.



Neuheit zum Totlachen
Ulk-Geldbörse
für den elegant. Herrn unentbehrliches Zierstück, **8.65 zł** gegen Voreinsendung. **9.65 zł** Nachnahme durch 9960
Zenit, Warlubie (Pom. P. K. O. Poznań 206319.

✚
Gegen
Sommersprossen und gelbe Flecke
hilft unter Garantie
Lechnitzer
Sommersprossen-
Creme u. Seife
Allein echt durch
Bruno Fasel,
Drog. u. Parfümerie
Danzig,
Junkergasse 1 u. 12
Versand auch nach auswärts 9495

Haben Sie mein 10488
Weck-Schaufenster
schon gesehen
?
A. Hensel
Tel. 193 u. 408.

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 10322

Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh.	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor“	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, gestreift	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips“	„	6.50	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips“	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips“	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat“	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide		8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips“	früh.	12.50	„	4.95
Hemdhosen, „Waschbatist“,	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile“	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Popeline“	„	19.50	„	9.75
Damenkleider, „Voile“	„	35.—	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide“,	„	38.50	„	19.50

Besonders unter Preis!

Kinderhüte	früh.	4.50	jetzt	0.95
Damen-Strohhüte	„	6.50	„	1.95
Matrosen-Mützen	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe	„	19.50	„	9.75
Knaben-Stiefel	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack“	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb.“	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack“	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack“	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch“	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Kascha“	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard.“	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide“	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips“	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg.“	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard.“	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips“	„	118.00	„	68.00
Damenkleider, Crêp de chine		98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Sämtliche
DRUCKSACHEN
Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Pachtungen

Modern eingerichtete
Landmaschinen-Fabrik u. Eisengießerei
(Grenzmark-Posen Westpreußen) nebst umfangreichem Handels - Geschäft krankheitshalber **sofort zu verpachten** Tüchtig., strebsam. Facheut. bietet sich einträgl. Existenz. Werkwohnung vorhanden. Meld. unt. D. 10527 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Heirat
wünscht vermögender, 45jähriger Junggeselle, Besitzer einer Dampfziegelei, mit vermögd. Dame. Offerten unter J. 10544 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Deutscher Kaufmann Besitzer eines größeren Geschäftsgrundstückes, sucht auf 3—4 Monate
3—4000 zł
auf Wechsel. Off. unt. N. 10466 an d. Geschst.

Suche für meine 200 Morg. große Wirtschaft, guter Boden,
10000 zł
welche als Hypothek od. and. Sicherheit gestellt wird. Off. bitte zu richt. u. O. 4703 a. d. Gschst. d. Z.

Wer leiht einem Deutschen
10—15000 Zł.
gegen hoh. Zinsfuß auf 2 J.? Kapital wird auf eigen. Gesch.- und Landgrundst. v. einem Werte von 40—50000 Zł. hypothekarisch sichergestellt. Offerten unter H. 10540 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Geschäftsräume
allerbeste Lage, im Betriebe, mit 3 Zimm.-Wohn., Telef., elektr. Licht, Gas, Wasser, ohne Abstand **abzugeben.** Off. unt. K. 4693 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Pensionen

2 Schüler
finden
gute Pension
b. **Fr. Kisser, Bydgoszcz,** ul. Sw. Trójcy 12e. 10515

Für Berlin
Vertretung Polnischer Exportprodukte zu übernehmen gesucht.
Auch Hausverwaltung wird übernommen.
Sicherheiten können in Polen gestellt werden.
Offert. unt. T. 10392 an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

TuttiFrutti
die beste Fruchtpresse der Welt



presst schnell, sauber u. gründlich
A. Hensel
Telefon 193 u. 408.